



JAMES
RAYBURN

SIE



WERDEN

DICH

THRILLER

TROPEN



FINDEN

Tochter, hob sie aus dem Fenster, fand die irrwitzige Kraft, ihr Kind fest an sich gedrückt zu halten, während sie durch den Schnee rannte, ihre Beine antrieb, die Knie hob, die Kälte schmerzhaft in der Lunge spürte. Sie sprintete zu ihrem Auto, hörte schon das Jaulen der Sirenen näherkommen, wusste, dass sie höchstens noch eine Minute hatte, um es zum Jeep zu schaffen und abzuhaufen.

Zwei

Kate fuhr zu schnell in die Kurve, die Reifen gerieten auf Glatteis, und auf einmal drehte sich der Jeep wie eine wild gewordene Zamboni, Bäume und tief hängender, zinngrauer Himmel und hübsche kleine, fotogene Häuser wirbelten vorbei, und Suzie stieß einen erstickten, zittrigen Schrei aus.

Kates Ausbildung bewährte sich, sie lenkte gegen, ihre Füße bearbeiteten die Pedale, und die

rechte Hand schaltete virtuos rauf und runter. Das motorische Gedächtnis lieferte ihr genau die richtigen Reaktionen, und als der Jeep endlich zum Stehen kam (gefährlich dicht an einem Baum), sah sie den Streifenwagen des Sheriffs direkt an ihnen vorbeijaulen, der Lichtbalken auf dem Dach wie eine Discokugel, ehe er Richtung Schule abbog und mit bloß leichtem Schlingern um die Ecke verschwand – diese Yankees wussten, wie man auf winterlichen Straßen fahren musste.

Kate sah zu Suzie hinüber. Die Kleine war still, aber ihr Gesicht war rot und tränenüberströmt, die

Lippen geöffnet und speichelnass, die dunklen Augen auf ihre Mutter gerichtet.

Kate beugte sich zu ihr und umarmte sie.

»Wer waren die Männer in der Schule, Mommy?«

»Ich weiß es nicht, Schätzchen.«

»Die haben Leute getötet.«

»Ja, das haben sie.«

»Wegen uns?«

»Nein, Suzie, nicht wegen uns.«

Sie küsste das Mädchen auf die Stirn, legte einen Gang ein und fuhr zu ihrem Haus, schnell, aber vorsichtig, während die Sekunden der Freiheit verrannen wie in einer Sanduhr.

»Suzie, ich muss dich jetzt um was bitten, das ganz, ganz schwer ist, aber du musst es tun. Okay?«

Das Kind nickte. »Okay.«

»Schätzchen, es tut mir leid, aber das, wovon ich dir erzählt habe, dass es mal passieren könnte, das ist jetzt passiert.«

»Es ist passiert?«

»Ja. Wegen dem, was vorhin in der Schule geschehen ist, werden Leute mich verfolgen.«

»Aber du hast uns doch gerettet, Mommy.«

»Das ist egal. Die werden wissen, wer ich bin, und sie werden kommen. Und deshalb müssen wir von hier fort, verstehst du?«